

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 34 (1956)

Heft: 10

Artikel: Sohn, das ist deine Mutter...

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sohn, das ist Deine Mutter . . .

Aus Anlaß des Festes der Sieben Schmerzen Marias wollen wir unsere Aufmerksamkeit einmal dem Apostel zuwenden, der unter dem Kreuze den größten Schmerz Marias miterlebte: dem Apostel Johannes. Sicher geschah es nicht von ungefähr, daß in dieser für das Heil der Welt so entscheidenden Stunde des Erlösertodes nicht nur Maria und Magdalena, sondern auch Johannes, ein Apostel und Priester, als Mitopfernder und Mitleidender zugegen war.

Johannes war der Liebesjünger Jesu, sein liebster, treuester und bevorzugter Apostel. Johannes war zugegen beim Wunder zu Kana, durch das sich Jesus erstmals als Sohn Gottes und Messias zu erkennen gab. Johannes war dabei auf Tabor, als Jesus verklärt wurde und sich das einzigmal gleichsam schauen ließ als Gott. Johannes hatte den bevorzugten Platz im Abendmahlssaal. Er selber berichtet darüber: «Einer der Jünger, der, den Jesus liebte, ruhte an der Brust Jesu» (Joh. 13, 23). Daß Christus nicht nur den Johannes, sondern Johannes auch seinen Meister echt und wahr liebte, hat er bewiesen in den Leidenstagen. Seine Liebe hielt stand im Ölgarten, als die anderen Apostel dem Meister davonliefen; sie blieb stark in den schaurigen Gerichtsszenen, als Petrus fiel; sie hielt stand bis unter das Kreuz. Johannes hat nicht nur die Freuden und Gnaden von Kana, Tabor und vom Abendmahlssaal, sondern in gleicher Liebe auch die Leidensstunden von Golgotha miterlebt; dort unter dem Kreuz wurde seine Liebe, wie die Liebe Mariens, in unsäglichem Leid vollendet. In dieser Vollendung fand die Liebe Johannes' auch ihren schönsten Lohn: Christus selber übergibt dem Liebesjünger seine eigene Mutter: «Frau, das ist dein Sohn; Sohn, das ist deine Mutter.» Um dieses schönste und größte Geschenk zu empfangen als persönliches Zeichen der Liebe und des Vertrauens, durfte Johannes unter dem Kreuz neben Maria, der Mutter Jesu und nun seiner eigenen Mutter, stehen. Welch eine Gnade und Belohnung für Johannes: die Mutter Jesu, die Mutter Gottes, die heiligste aller Frauen, die Königin des Himmels und der Erde zur Mutter zu haben. Maria war nicht die Nehmende, sie, die den Erlöser und die Erlösten «gebar», war auch für Johannes die Gebende, die Schenkende. Maria die Mutter, der Lohn der Treue und Liebe bis unter das Kreuz.

Wenn wir Christus nachfolgen in hingebender Liebe und Treue, werden auch wir Taborstunden erleben, Stunden spürbarer Gottesnähe, die man für immer festhalten möchte. Christus schenkt dem liebenden Menschen Stunden, da man wie Johannes im Abendmahlssaal am Herzen Jesu ausruht und Frieden findet. Aber auch solche Stunden und Christuserlebnisse gehen vorüber; sie haben vor allem den Zweck, uns zu stärken für die nachfolgenden Golgothastunden, für die Stunden des Leidens und Kreuztragens, die uns Christus und Maria am nächsten bringen und am ähnlichsten machen. Wer ausharrt bis unter das Kreuz wie Johannes, steht dort nicht allein. Maria steht bei ihm und steht ihm bei. Es wird ihm der Lohn und die Erbschaft: «Sohn, das ist deine Mutter».

Johannes stand nicht nur als Privatperson unter dem Kreuz, sondern als Apostel und Priester der Weltkirche, gleichsam als ihr amtlicher Vertreter. Ihm nun übergab Christus seine Mutter nicht bloß, damit sie für ihn persönlich die Mutter sei. Christus über gab dem Liebesjünger, dem Apostel, seine eigene Mutter als die *Mutter der Kirche* und aller Erlösten. Johannes übernahm von Christus selber das Testament: Maria wird euere Mutter sein, die euch als Mutter stets die Gebende und Schenkende, die Mutter der Gnaden, die Pforte des Himmels sein wird. So ist Johannes unter dem Kreuze auch Zeuge und Bürge dafür, daß Maria, die Mutter der Kirche, durch alle Zeiten geehrt und geliebt werden soll, daß Marienliebe und Marienverehrung nicht nur Privatsache, sondern auch Sache der Kirche als solcher sind. Es will scheinen, daß Johannes unter dem Kreuze noch eine größere priesterliche Aufgabe zufiel. Im Abendmahlssaal ruhte Johannes an der Brust des Meisters, als das Welterlösungsopfer geheimnisvoll vorweggenommen ward. Auf Golgotha nun, als dies Opfer seine einmalige, ewig gültige Erfüllung fand, durfte Johannes wiederum ganz nahe bei dem als Opferlamm sterbenden Erlöser sein. Johannes durfte unter dem Kreuze stehen, damit er als einziger Apostel und Priester Zeugnis gebe von dem, was im Kreuzes- und im Meßopfer geschieht. Was die Apostel im Abendmahlssaal hörten, aber kaum verstanden: «das ist mein Leib . . . , das ist mein Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden», erlebte Johannes unter dem Kreuze in blutig erschütternder Wirklichkeit. Alle Apostel sind Zeugen der Auferstehung Christi, Johannes aber ist auch Zeuge des erlösenden Kreuzestodes und Kreuzesopfers; er durfte als Priester dem Opfer seiner und unserer Erlösung beiwohnen, darum ist er auch Zeuge des Erlösungsopfers unserer Altäre. Hören wir sein Zeugnis: «Der dies gesehen hat, ist Zeuge davon geworden, und sein Zeugnis ist wahr» (Joh. 19, 34).

Das also waren die priesterlichen Aufgaben des Johannes unter dem Kreuze, mit Maria seiner Mutter: er sollte Zeuge sein für das Kreuzes- und Meßopfer, er sollte von Christus selber Maria als die Mutter der Kirche aufnehmen und so für alle Zeiten die zentralen Geheimnisse unseres Glaubens verkünden: Christus im heiligen Opfer und Maria unsere Mutter.

Schließen wir diese Betrachtung mit einer Bitte an Maria, die Mutter der Schmerzen:

Gib, o Mutter, Born der Liebe,
Daß ich mich mit dir betrübe,
Daß ich fühl die Schmerzen dein.
Daß mein Herz von Lieb entbrenne,
Daß ich nur noch Jesus kenne,
Daß ich liebe Gott allein.»
(Stabat Mater)

P. Thomas